

# Video-Podcast der Bundeskanzlerin #37/11

22. Oktober 2011

Die Veränderungen, die wir in den letzten Jahren durch das Internet erfahren haben, lassen sich historisch sicherlich mit der Erfindung des Buchdrucks vor über 500 Jahren vergleichen: Das Internet verändert unsere Art, sich zu informieren, aber auch unsere Art, zu kommunizieren. Soziale Netzwerke erlauben völlig neue Begegnungen. Und das Internet ist natürlich ein massiver Wirtschaftsfaktor geworden.

Wir sehen, dass das Internet auch große Auswirkungen auf politische Prozesse hat. Wenn wir einfach nur daran denken, welche Rolle das Internet bei den Revolutionen im nordafrikanischen und arabischen Raum in diesem Jahr gespielt hat: Ohne Informationen aus dem Internet, ohne Kommunikation im Internet wären viele Demonstrationen nicht möglich gewesen – und sie sind friedlich und erfolgreich verlaufen.

Gleichzeitig verändert das Internet auch in unserer Welt – in Europa – das Leben. Und deshalb hat auch die Bundesregierung in dieser Woche mit einem YouTube-Kanal begonnen, anders und neu mit den Nutzern des Internets zu kommunizieren. Und wir haben Sie aufgerufen, Fragen an die Bundesregierung und auch mich persönlich zu stellen.

Das Internet ist mit Sicherheit keine Modeerscheinung. Deshalb können wir davon ausgehen, dass das Internet in den nächsten Jahren und Jahrzehnten unser Leben dauerhaft verändern wird. Und genau aus diesem Grunde ist es so wichtig, dass jeder Bürger einen Zugang zum Internet bekommt – egal, wie viel er verdient, und egal, wo er wohnt.

Deshalb hat die Bundesregierung eine Breitbandstrategie aufgelegt, die sicherstellen soll, dass nicht nur in den Ballungszentren, sondern genauso im ländlichen Raum der Zugang zum Internet möglich sein wird. Und das Stichwort Netzneutralität ist für uns sehr wichtig. Jeder Nutzer, egal was er verdient, welchen Bildungsgrad er hat, soll die Möglichkeit haben, den gleichen Zugang zum Internet zu bekommen. Es darf kein Internet erster und zweiter Klasse geben.

Besonders heiß diskutiert wird natürlich auch: Welche Regeln gibt es im Internet? Natürlich muss der Staat die Bürgerinnen und Bürger auch vor dem Missbrauch schützen. Aber die Regelsetzung wird sicherlich anders verlaufen, als wir das bisher aus der klassischen Welt – ohne Internet – kennen. Deshalb wird zum Beispiel über Fragen der Verbrechensbekämpfung im Internet noch ganz massiv diskutiert. Und wir werden unsere Gesetzesvorhaben nicht abschließen können, ohne mit den Internetnutzern selber auch intensiv ins Gespräch zu kommen.

Das wesentliche Schlagwort heißt aber: Transparenz. Wer sich vor Missbrauch schützen will, muss auf Transparenz pochen. Das heißt, es muss klar sein, wer über wen welche Daten speichert. Und jeder Internetnutzer hat Anspruch darauf, genau dies auch zu erfahren.

Eines wird der Staat allerdings nie können – und er will es auch nicht: den Menschen, die das Internet nutzen, die Eigenverantwortung abzunehmen. Jeder, der das Internet nutzt, muss lernen, mit ihm verantwortungsvoll umzugehen – sich bewusst sein, welche Angaben er dort hinterlässt, und die Chancen nutzen, aber gleichzeitig auch die Risiken kennen.

Insgesamt, bin ich der festen Überzeugung: Das Internet ist eine positive Revolution. Es eröffnet uns völlig neue Möglichkeiten. Die Chancen überwiegen bei weitem die damit verbundenen Risiken. Es ist eine neue Kulturtechnik.

Aber so, wie der Mensch gelernt hat, mit vielen Neuheiten umzugehen, so wird er auch den Gebrauch des Internets lernen. Und dabei erleben, dass die Welt näher zusammenrückt, dass wir Menschen kennenlernen können, die wir bislang nie gesehen hätten, und dass daraus völlig neue Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens entstehen. Ich bin zuversichtlich, dass dies auch die politische Kultur maßgeblich verändern wird – und zwar zum Positiven.